



Zusammenarbeit auf dem Härtsfeld (von rechts): Wilhelm Bolsinger, Steffen Breitweg, Stefan Breitweg, Elisabeth Breitweg, Gunnar Rohwäder und Ulrike Wohlfrom. Fotos: Singler



Vertrauensverhältnis in der Vermarktung: Stefan Breitweg (rechts) und Wilhelm Bolsinger.

QS im Nebenerwerb

Der Milchviehbetrieb Breitweg setzt auf Qualität und Sicherheit (QS)

Familie Breitweg bewirtschaftet in Neresheim-Elchingen einen Milchviehbetrieb mit Bullenmast. Der Nebenerwerbsbetrieb ist für das Dokumentationssystem Qualität und Sicherheit (QS) zugelassen, das in der BSE-Krise entstand und dessen Verwendung führende Rinderschlachtbetriebe zunehmend einfordern. Warum sich das Betriebsleiterhepaar für QS entschieden hat, erzählten sie bei einem Betriebsbesuch.

Stefan Breitweg ist gut organisiert. Morgens arbeitet der Landwirt in einem nahegelegenen Holzfachbetrieb in Elchingen, nachmittags und abends kümmert er sich um die Landwirtschaft. Dann mischt er das hofeigene Futter für die Rinderherde, programmiert den Kraftfutterautomaten für die 25 Kühe, bringt eine verunkrautete Wiese in Schuss oder schaut auf den arrondierten Gersten-, Weizen- und Maisäckern nach dem Rechten. Was der 54-Jährige morgens im Stall nicht erledigen kann, übernimmt Elisabeth (48), seine Ehefrau. Wenn das Ehepaar mal ein paar Tage freimacht, kümmert sich Sohn Steffen (21), der Jüngste unter den drei Kindern, um den Betrieb. Steffen Breitweg arbeitet als Industriemechaniker und will, wenn es soweit ist, den Hof weiterführen.

Fachleute einbinden

Weil in der Kombination von außerlandwirtschaftlichem Beruf und Landwirtschaft weniger Zeit für die Informationsbeschaffung

und das Controlling bleibt, kauft Stefan Breitweg diese Leistungen zu. Deshalb ist er Mitglied im Milchviehberatungsdienst Ostalb. Beraterin Ulrike Wohlfrom bescheinigt der Fleckviehherde mit bis zu 26 Litern Tagemelk und einem Stalldurchschnitt von 7600 Liter pro Kuh ein gutes Niveau. Dennoch bleibt die Agraringenieurin fordernd: Selbst in dem kleinen Anbindestall „ist ein Schnitt von 8000 Litern“ möglich, sagt sie. Stefan Breitweg wiegt nachdenklich den Kopf und nickt.

Vertrauensverhältnis in der Vermarktung

In der Rindervermarktung arbeitet Breitweg senior seit vielen Jahren mit Wilhelm Bolsinger zusammen. Bolsinger ist in Elchingen aufgewachsen, wo er das Härtsfelder Viehgeschäft für Schlacht- und Nutztvieh betreibt. Der 64-Jährige ist wie Breitweg gelernter Landwirt und hat als Viehkaufmann klein angefangen: „Mit zwei Kühen bin ich anfangs nach Stuttgart auf den Schlachthof gefahren“, erinnert er sich. Das war vor 25 Jahren. Heute hat Wilhelm Bolsinger mehr als 100 Kunden, kennt die Branche und arbeitet nach dem Grundsatz „Schlachtvieh ist ein mir anvertrautes Gut, das ich so behandle, als wäre es mein eigenes“. Mit diesem Geschäftsprinzip gelingt es dem Zwei-Mann-Unternehmen trotz des landwirtschaftlichen Strukturwandels jedes Jahr einen leichten Umsatzzuwachs zu erwirtschaften.

Wilhelm Bolsinger liefert sein Schlachtvieh an den Vion-Schlachthof in Crailsheim. Der

Schlacht- und Zerlegebetrieb ist Kunde namhafter Unternehmen etwa in der Fast-Food-Gastronomie. Weil die Großverbraucher künftig ihre Rindfleischprodukte mit dem blauen QS-Zeichen ausloben wollen, suchen Rinderschlachtbetriebe seit Jahresbeginn vermehrt Rinder haltende Betriebe, die sich dem System anschließen. „Wir wollen Milchviehbetriebe gewinnen, weil wir Schlachtkühe brauchen und in Württemberg unsere Marktanteile ausbauen wollen“, erklärt Gunnar Rohwäder, der bei Vion Süd die Pressearbeit organisiert und nach Elchingen eingeladen hatte. „Deshalb bezahlen wir Zuschläge von fünf Cent pro Kilo Schlachtgewicht für eine QS-Schlachtkuh, drei Cent pro Kilo für einen QS-Schlachtbullen, aber nur zwei Cent pro Kilo für eine QM-Schlachtkuh“, ergänzt der Vionsprecher. Rohwäder begründet die unterschiedlichen Zuschläge mit dem Bedarf des Unternehmens. Den höchsten Aufschlag gibt es für die Tiere, deren Erzeugung auf der Grundlage von QS dokumentiert ist. „Dieses Qualitätssicherungssystem ist in Deutschland flächendeckend und für alle Schlachtrinder verfügbar. Das Qualitätssicherungssystem Milch dagegen nur für Kühe und nicht einmal bei jeder Molkerei“, sagt Rohwäder.

Deutliche Preisdifferenzierung für QS-Tiere am Markt

Wilhelm Bolsinger sind diese Zusammenhänge schon lange klar. „Früher brachte das Herkunfts- und Qualitätszeichen Baden-Württemberg Zuschläge für Rinderhalter. Heute ist dieses Qualitätszeichen des Landes nur noch für Metzgereien in Großstadtnähe interessant. Alle anderen sollten sich für QS entscheiden“, rät der erfahrende Viehkaufmann. Zumal sich Schlachtvieh mit dem QS-Gütezeichen bereits heute besser verkauft als Schlachttiere ohne QS-Dokumentation. Bolsinger erzählt von einem Betriebsleiter, den er geradezu überreden musste, dem QS-



Alles im Griff: Der QS-Betrieb Breitweg ist so gut geführt, dass die Kontrolleure nur alle drei Jahre kommen müssen.

System beizutreten, weil der Betrieb sonst beim Verkauf von Schlachtschweinen und -bullen aufgrund schlechterer Auszahlungs-

preise einen Schaden von 1200 Euro eingefahren hätte. Dagegen sind die Gebühren für die Bündler – die die QS-Teilnahme für Landwirte organisieren – und für die Kontrolle gering. Im Schnitt kostet das einen Hof mit dem besten QS-Status I rund 130 Euro im Jahr. Über den Verkauf bereits weniger Schlachttiere sind die Kontrollkosten wieder zurückverdient (siehe Kasten).

Bolsinger nennt einen weiteren Grund: Jetzt im Sommer ist die Rindfleischnachfrage regelmäßig im Keller. In Frankreich sind Ferien, der sonst übliche große Bedarf des EU-Nachbarn fehlt. Während der Juli-Hitze war die Nachfrage noch geringer. „An manchen Tagen“, sagt er, „konnte ich überhaupt nur QS-Tiere verkaufen. Die anderen mussten vorübergehend auf den Höfen bleiben.“

Auf Anhieb die beste Bewertung

Für Stefan Breitweg war es deshalb keine Frage, als ihm der befreundete Viehkaufmann vor Monaten empfahl, den Betrieb für das QS-System anzumelden. Der Betriebsleiter hat den Schritt nicht bereut. Auf Anhieb

bestand der Hof die Erstkontrolle und erhielt den QS-Status I sowie die Freigabe für die Lieferung der Schlachttiere. Der Aufwand für die zusätzliche Kontrolle hält sich in Grenzen. „Wenn man die Unterlagen regelmäßig aktualisiert und griffbereit hat“, fügt Elisabeth Breitweg hinzu, „macht die QS-Dokumentation kaum mehr Arbeit als alle anderen Kontrollen auch. Denn Vieles überschneidet sich mit den Vorgaben für Cross Compliance“. Beraterin Ulrike Wohlfrom weist auf einen anderen Vorteil hin. In der vergangenen Niedrigpreisphase für Milch machte der Erlös der Schlachtkuh in der Fleckviehherde rund zehn Prozent des Gesamterlöses aus. Dabei machten sich die QS-Zuschläge positiv bemerkbar.

Stefan Breitweg vermarktet als QS-Systemteilnehmer nicht nur Altkühe. Auch die Mastbullen und für die Nachzucht benötigte Färsen werden auf diesem Weg abgesetzt. „Früher wurden die Färsen von einem Metzger abgenommen. Die Möglichkeit habe ich aber nicht mehr.“ Diese Tiere kann er ebenfalls mit Zuschlag an Vion verkaufen. Wie gesagt, Stefan Breitweg hat seinen Betrieb gut organisiert. QS gehört dazu. ds

ZUM THEMA

QS-Teilnahme beim Schlachtvieh bringt mehr Geld

Aktuell sind bei der QS-Schlachtviehvermarktung (Altkühe / Bullen / Färsen) wirtschaftlich interessante Preisunterschiede zu erzielen. Die QS-Teilnahmemöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe in Baden-Württemberg beschreibt Manfred Oetzel vom Landesbauernverband:

1. Direkte QS-Teilnahme über einen QS-Bündler

Ablauf:

- Abschluss einer QS-Teilnahmevereinbarung
- Durchführung einer QS-Betriebskontrolle (Audit)
- QS-Lieferberechtigung bei erfolgreichem Audit

Vorteil:

- QS-Lieferberechtigung gilt für alle Schlachtrinder
- Rechnet sich bei QS-Status I schon ab wenigen Schlachttieren pro Jahr

Nachteil:

- Teilnahmekosten in Abhängigkeit von der Häufigkeit der Audits und der jeweiligen Bündlerpauschale (bei QS-Status I rund 90 Euro bis 130 Euro im Jahr)

2. QS-Registrierung als anerkannter QM-Milchviehbetrieb

Ablauf:

- QM-Teilnahme über Molkerei bzw. Milchprüfing Baden-Württemberg
- Durchführung eines QM-Audits
- Anmeldung des anerkannten QM-Milch-

viehbetriebs im QS-System (Beauftragung des Milchprüfings Baden-Württemberg über ein Registrierungsformular)

Vorteil:

- Keine Kosten für den QM-Milchviehbetrieb

Nachteil:

- QS-Lieferberechtigung gilt nur für Altkühe
- Keine Zuschläge für Bullen, Färsen und Schlachtkälber

3. Kombinationsaudits für eine vollständige Anerkennung in beiden Systemen

a) Milchviehbetriebe, die am QM-System über ihre Molkerei teilnehmen, können im Rahmen ihres QM-Audits zusätzlich die QS-Kriterien kostengünstig mitprüfen lassen.

Ablauf:

- Zusätzlicher Auftrag an den Milchprüfing, die QS-Kriterien mitzuprüfen
- Abschluss einer QS-Teilnahmevereinbarung mit einem QS-Bündler

Vorteil:

- Volle Lieferberechtigung in beide Systeme
- Reduzierte Kontrollkosten durch Kombination

Nachteil:

- Zwei Ansprechpartner erforderlich (Milchprüfing, QS-Bündler)

b) Anerkannte QS-Betriebe mit Milchproduktion können bei ihrem regulären QS-Audit auch den Bereich Milch mitprüfen lassen.

Ablauf:

- Landwirtschaftlicher Betrieb erklärt gegen-

über seinem QS-Bündler die Einbeziehung der Milchproduktion in die QS-Kontrolle

- QS-Bündler meldet die Stamm- und Kontrolldaten des Betriebes an den Milchprüfing
- Milchprüfing erkennt den QS-Betrieb auch als QM-Betrieb an

Vorteil:

- Volle Lieferberechtigung in beide Systeme
- Nur ein direkter Ansprechpartner erforderlich (QS-Bündler)

Nachteil:

- Normaler Kostensatz für die Teilnahme (siehe 1.)

Grundsätzlich ist eine Systemteilnahme unter Beteiligung des Milchprüfings Baden-Württemberg e. V. (Fax 07021/505-500, E-Mail: mpr.bw@t-online.de, www.milchpruefing.de) nur möglich, wenn der landwirtschaftliche Betrieb seinen Sitz in Baden-Württemberg hat, Milchherzeugung betreibt und die Milch an eine baden-württembergische Molkerei liefert.

Maßgebliche QS-Bündler in Baden-Württemberg:

- QS Landwirtschaftliche Qualitätssicherung Baden-Württemberg GmbH (QSBW), Bopserstraße 17, 70180 Stuttgart, Tel. 0711/2140-103, Fax 0711/2140-251, E-Mail: qs@lbv-bw.de, www.qsbw.de
- Viehzentrale Südwest GmbH, Viehhofstraße 10, 70188 Stuttgart, Tel. 0711/4603-248/256, Fax 0711/4603-156, E-Mail: a.schafer@vz-gmbh.de, www.vz-gmbh.de. □